

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntags und Feiertage,
sonst für den fol-
genden Tag.
Preis vierzehnjährlich
1 M. 60 Pf.,
monatlich 50 Pf.,
Einzel - Thm. 5 Pf.
Bestellungen
nehmen alle Post-
anstalten, Postboten
und die Ausgabe-
stellen des Tage-
blattes an.

Frankenberger Tageblatt

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats in Frankenberg.

Abonnementen auf den Monat Dezember werden von uns, allen Postanstalten und den Zeitungshändlern angenommen.

Nach Orten außerhalb des deutschen Reichs und Österreichs geschieht der Ver-
sand franko unter Kreuzband von unserer Expedition aus unter Portoanfahrt von 1 M.
50 Pf. per Vierteljahr.

Auslösung von Frankenberger Stadtschuldscheinen.

Nachdem am 20. I. Wts. von den hiesigen Stadtanleihen, und zwar

- 1. von der 4½ jigen Anleihe vom 30. Januar 1863** die Stadtschuldcheine Serie III № 71, 90, 158, 201, 205, 212, 268, 280, 287, 290, 292, 298, über je 100 Thlr. — 300 M. — Pf., Serie IV № 2, 11, 40, 53, 104, 128, 153, 168 über je 50 Thlr. — 150 M. — Pf.,
2. von der 4½ jigen Anleihe vom 1. März 1879 die Stadtschuldcheine Serie V № 22, 69, 98, 120, 143, 151, 193, 215, 278, 396, über je 500 M. — Pf., Serie VI № 121, 129, 201, 208, 209, 214, 224, 277, 397, 412, 445, 503, 518, 542, 718 über je 200 M. — Pf.

224, 277, 397, 412, 445, 503, 518, 542, 718 über je 200 M. — Wf.
ausgelöst worden sind, werden den Inhabern dieser Stadtschuldscheine die betreffenden
Darlehnsbeträge hiermit dergestalt gekündigt, daß sie solche vom 20. December 1. Jrs.
an gegen Rückgabe der Schuldscheine nebst dazu gehörigen Zinsleistungen und Zinsscheinen
bei der Stadtkasse allhier erheben können.

Hierbei wird der Inhaber des Stadtschuldscheins Serie III № 184 wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß genannter Schein auf das Jahr 1883 ausgelöst worden ist und die Vergütung des betr. Kapitals mit dem Schlusse des dargestellten Jahres.

Die die Übergang des v. stupitus in
gehört hat.

Der Stadtrath
Guhm, Bramstet

Befanntmachung.

Nachdem mit Genehmigung der Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen die Vertreter der Stadtgemeinde Frankenberg beschlossen haben, die von letzterer am 1. März 1879 aufgenommene Anleihe von 500000 Mark, soweit dieselbe noch nicht zur Auslösung gelangt ist, vom 1. Januar 1885 an aus einer $4\frac{1}{2}$ %igen in eine 4 %ige umzuwandeln, kündigen wir hiermit denjenigen Inhabern von Schulscheinen der gedachten Anleihe, welche dieselben unter so bewandten Umständen nicht mehr behalten wollen, die betreffenden Schuld beträge dergestalt, daß mit dem 31. Dezember 1884 die $4\frac{1}{2}$ %ige Vergütung derselben aufhört, inzwischen aber bis zum genannten Tage gegen Rückgabe der Schulscheine nebst Zinsbogen die gekündigten Schuld beträge jamm Zinsen zu $4\frac{1}{2}$ % bis zum Tage der Rückzahlung bei der hiesigen Sparkasse baar in Empfang genommen werden können.

Diesenigen Gläubiger dagegen, welche die Schuldscheine der gedachten 4½ jigen Anleihe ungeachtet ihrer Umwandlung in eine 4 jige behalten wollen, ersuchen wir, die fraglichen Schuldscheine nebst Zinsbogen zur Abstempelung bez. zum Umtausch bis zum 31. December 1884 bei unserer Stadtbank einzureichen.

Die Abstempelung bez. der Umtausch kann auch bereits früher und zwar vom 1. Juli d. J. an erfolgen, in welchem Falle die Inhaber der abzustempelnden Stadtschuldscheine den am 2. Januar 1885 falligen Rückzahlung zu entgehen scheuen.

in Einschien zurückzubehalten habe.
Frankenbergs am 28. Mai 1884.

Der Stadtrath.
Kuhn, Registrator. R.

Ortliches und Södliches.

Franzenburg den 1. Dezember

† Das gestern Abend im Moß abgehaltene Konzert zum Besten eines Fonds zur Begründung einer „Herberge zur Heimat“ hatte so viele Zuhörer von Stadt und Land herbeigeführt, daß der Saal nicht ausreichte und viele wieder umkehrten, als die Unmöglichkeit, Platz zu finden, ihnen klar war. Die Vorträge, welche samt und sonders in gediegenster Weise erfolgten, handen ungeteilten Beifall, sowohl die Pianofortestücke (Dr. Kantor Richter und Frau Rosa Schiebler), als die Gesangsvorträge (lebtgenannte und Fr. M. Ulich, sowie Herren Kantor Rief aus Reichenbach, Th. Morgenstern, Neißmann jun., Alban Ulbricht und Vogelhang in Solo, bez. Duett- und Quartettstücken) und der herzliche, auf die Zwecke des Unternehmens näher eingehende Prolog (gedichtet von Hrn. Lehrer Straßberger, gesprochen von Hrn. Albert Werner). — Der allgemeine Dank gebührt dem Vorstand des Arbeitervereins, daß er das Konzert

angeregt und veranlaßt hat, wie vor allem den Vaterwirksenden daran, welche durch ihr uneigennütziges Thun wodurch sie den Zuhörern einen wahren Genuss bereiteten auch beigetragen haben, ein Werk der Allgemeinheit und Humanität zu fördern. Dem mehrfach genannten Fonde wird dadurch ein ansehnliches Erträgnis zufüßen, denn die Bruttoeinnahme, von welcher nur wenige Kosten im Abzug kommen, betrug 285 M. Und doch kann für die geplante „Herberge zur Heimat“ dieser schwägenwerte Beitrag nur ein kleiner Anfang genannt werden, denn um nicht nur die Einrichtung, sondern auch die Lebensfähigkeit einer solchen zu sichern, sind größere Summen erforderlich und jenen Herren, welche für das Projekt zuerst eingetreten sind, wird zunächst darin eine große Aufgabe erwachsen, mit Unermüdblichkeit das öffentliche Interesse dafür wach zu erhalten und Fehlmeisterdienste zu über, wo es nur rätlich erscheint!

— Se. Maj. der König ist gestern abend von Berlin wieder nach Dresden zurückgekehrt, nachdem er im Laufe des Tages dem Gottesdienste in der Heiligkreuzkirche

beigewohnt und der Kronprinzenfamilie in Berlin, sowie der Erbprinzessin von Württemberg in Charlottenburg Besuche abgestattet, sodann aber am Familienabend beim Kaiser teilgenommen hatte. Nach demselben verabschiedete König Albert sich herzlichst vom Kaiser, den Prinzen und Prinzessinnen und begab sich sodann, vom Kronprinzen begleitet, nach dem Anhalter Bahnhof.

— Die Wahlen zum Stadtverordnetenkollegium Dresdens, das durch seine Stellungnahme nach dem Eintritt des Baumeisters Hartwig und dessen Anhang dem Stadtrate gegenüber die Aufmerksamkeit des Landes auf sich gelenkt hat, sind wiederum im Sinne der Gruppe Hartwig sc. ausgefallen. Der unter Zeitung des genannten stehende Haussbesitzerverein hatte sich mit dem konservativen Verein, dem Reformverein, dem christlich-sozialen Verein und dem Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe über eine gemeinsame Liste geeinigt,

— Die von dem Verein gegen Armmennot und Ber-
telei in Dresden im Frühjahr h. S. ins Leben

Universitäts- und Hochschulbibliotheken

rusene humane Einrichtung, armen Schullindern, die mittags kein warmes Essen haben, weil die Eltern der Arbeit wegen nicht zu Hause oder weil die Kinder wegen zu weiten Weges um diese Zeit nicht heimgehen können, eine warme Suppe zu verabreichen, ist jetzt in voller Thätigkeit. Die Organisation dieses Liebeswerkes übernahmen die Direktoren der dortigen Bezirksschulen und es wurden die Monate November, Dezember und Januar, bez. auch Februar, zur Verteilung der Suppen bestimmt. Die Speisung dieser armen Kinder geschieht teils in den Räumen der Schule, teils in Gasthäusern, wohin dieselben von den Lehrern begleitet werden. Diese Einrichtung erfreut sich sowohl seitens der Kinder, als auch der betr. Eltern reicher Sympathie. Im November konnten bereits pro Woche ca. 1800, also pro Tag gegen 300 Kinder mit einer warmen schmackhaften Suppe für den Preis von 5—10 Pf. erquict werden. Falls die von dem genannten Verein für dieses Jahr zu diesem Zweck verwilligte Summe von 1500 M. nicht aufgebraucht wird, soll der Rest für Milchmarken an solche Kinder ausgegeben werden, welche während der Sommerferien wegen zu stark hervortretender Kränlichkeit nicht in eine Ferienkolonie kommen können.

— Ein recht betrübender Fall hat sich jetzt in Dresden zuggetragen. Bei der jüngst in Laubegast abgehaltenen Kontrollversammlung hatte sich ein Reservist aus Blasewitz ein Subordinationsvergehen zu schulden kommen lassen, in dessen Folge das Landwehrbezirkskommando seine Bestrafung mit 2 Tagen Arrest verfügte. Raum hatten sich die Thüren des Arrestofzals hinter demselben geschlossen, als der junge Mann heftig von Krämpfen besessen wurde, welche seinen sofortigen Tod herbeiführten.

— Die infolge des jüngsten größeren Schneefalles auf den sächsischen Eisenbahnlinien eingetretenen Betriebsstörungen waren am Sonnabend morgen wieder behoben.

— Der landwirtschaftliche Kreisverein in Leipzig beabsichtigt, sämtliche Wollmärkte Sachsen's in einen zu vereinigen und Leipzig als den Ort hierfür zu bestimmen, und hat sich deshalb mit einem Gesuche um Wiederaufbau der Wollbude an den Rat gewendet, welcher dem Gesuche für den Fall, daß die Vereinigung zu stande kommt, auch entsprechen will.

— Den grausigen Versuch, sich durch Verhungern das Leben zu nehmen, hat vor einigen Tagen ein in Zwiesel in Diensten stehendes 16jähriges Mädchen gemacht. Dasselbe war seit einiger Zeit wiederholt Tage lang von seiner Herrschaft vermisst worden und jetzt 5 Tage lang verschwunden, bis es nach sorgfältigem Suchen auf einem Heuboden ziemlich verschmachtet und ohnmächtig aufgefunden wurde. Neben den Grund der zugesandten selbstmörderischen Absicht ist bisher etwas nicht bekannt geworden.

Zugesgeschichte. Deutsches Reich.

Deutsches Reich.

— Der Entwurf eines Arbeiterschutzgesetzes, welcher von einer 7gliedrigen Kommission der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages ausgearbeitet wird und alle zum Schutze der Arbeiter notwendigen Bestimmungen umfassen soll, u. a. die Frauen-, Kinder-, Lehrlings-, Gefängnis- und die Sonntagsarbeit, den Maximalarbeitsstag, Schiedsgerichte und Fabrikgesetzgebung, lehnt sich an den von den Abg. Fritzsche, Bebel und Genossen im Jahre 1877 eingebrachten Antrag an, der die teilweise Änderung der Titel 1 (allgemeine Bestimmungen), 2 (stehender Gewerbebetrieb), 7 (gewerbliche Arbeiter [Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter]), 9 (Ortsstatuten), 10 (Strafbestimmungen) der Gewerbeordnung bezweckt, nur wird der jetzige Gesetzentwurf weit umfassender sein. Als der Antrag Fritzsche am 16. April 1877 zur Beratung gelangte, gab Staatssekretär v. Hofmann die Erklärung ab, daß die Reichsregierung „mit großer Befriedigung diesen ersten Schritt auf dem Gebiete der praktischen Sozialpolitik begrüße“. Um so mehr darf man jetzt auf die Stellungnahme der Regierung zu den positiven Vorschlägen der sozialdemokratischen Partei gespannt sein, zumal Fürst Bismarck erst am 26. v. M. noch in Erwiderung der Rede Auers die Sozialdemokraten provoziert hat, endlich einmal mit positiven Vorschlägen hervorzutreten. Zum allgemeinen kann man darüber nicht im Zweifel sein, daß, seitdem sie zu einer ansehnlichen Partei im Reichstage angewachsen sind, die Sozialdemokraten sich eine gewisse Würdigung auferlegt haben. Sie bemühen sich, Reformvorschläge zu machen und sich dabei auf den Boden der bestehenden Rechtszustände zu stellen. Das ist sicher auch ein Gewinn für die Allgemeinheit und eine Veruhigung wegen des Anwachsens der sozialdemokratischen Stimmen. Bebel hat zwar in der Sitzung vom 28. v. M. das bestehende Militärsystem scharf angegriffen und, wie er selbst sagte, grundsätzliche Änderungen vorgeschlagen. Aber er hatte doch wenigstens Objektivität genug, im Gegensatz zu einer anderen Opposition auch an der Verwaltung zu röhnen und anzuerkennen, was zu röhnen und anzuerkennen von seinem Standpunkte aus nur möglich ist. Gegen den Abg. Richter (Hagen) gewandt,

erklärte er, daß seiner Ansicht nach die Militärverwaltung so sparsam wirtschaftete, wie dies bei den bestehenden Verhältnissen nur möglich sei. Er sei überzeugt, daß eine Aktiengesellschaft, die auf Gewinn arbeite, die Ausrüstung, Bewaffnung unserer Armee und die erforderlichen Bauten nicht billiger bei gleicher Qualität würde aufbringen können, als unsere Militärverwaltung. Ebenso nahm Bebel die Postverwaltung gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie zu kostbare und verschwenderische Bauten durchführte. Das verdiente vielmehr Anerkennung seitens der Volksvertretung und Nachfeuerung seitens der anderen Verwaltungen. Die Kritik aber, die Bebel weiter an unseren Heereseinrichtungen übte, trug ihm schlagende Entgegnungen seitens des preußischen Kriegsministers ein, der sich seiner parlamentarischen Aufgabe so gewachsen zeigte, wie der Vorgänger seines Vorgängers, der berühmte Reorganisator der preußischen Armee, v. Moon. Namentlich hob er hervor, daß nur die starke Armee Deutschland in die Lage versetzt habe, eine Politik des Friedens auch gegenüber anderen Bestrebungen erfolgreich durchzuführen. Wer wünschte nicht, daß einmal die Zeit kommen möge, wo es möglich wäre, den von Bebel gewünschten internationalen Friedenkongress zusammenzuberufen und festzustellen, daß die Streitigkeiten der Nationen unter einander fortan nur durch Schiedsgericht geschlichtet werden sollen. Aber vorläufig ist dies doch nur ein frommer Wunsch, dessen Erfüllung noch in weite Ferne gerückt ist.

— Für den Bau des Kaiserpalastes in Straßburg, der nun so weit vorgeschritten ist, daß bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1884/85 nicht nur das jetzt in Angriff genommene Erdgeschoß des Postgebäudes, sondern auch der größte Teil seines Hauptgeschoßes im Mauerwerk vollendet sein werden, fordert der Etat an Baugeldern im Jahre 1885/86 300 000 M.; seit dem Jahre 1882/83 sind bereits für diese Zwecke 1,077 600 M. verwendet worden.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat am 29. v. M. ihre Arbeiten und die Streichung verschiedener Forderungen begonnen. Die als Entschädigung der Privateisenbahnen für die Bewilligung der freien Fahrt der Reichstagabgeordneten ausgeworfenen 48000 M. wurden zwar bewilligt, dagegen 50000 M. zur Förderung der Africasorschungen, sowie 20000 M. für die Anstellung eines zweiten Direktors im Auswärtigen Amt abgelehnt. Staatssekretär v. Bötticher teilte mit, daß man bei der Anstellung von Beamten im Reichsversicherungsamt in erster Reihe die brotlos werdenden Beamten der Privatunfallversicherungsgeellschaften berücksichtigen werde.

— Nach dem in der vorigen Session nicht erledigten von den Konservativen des Reichstags wieder eingebrachten Geschäftssteuergesetzentwurf sollen Gegenstand der Besteuerung nicht mehr die ausgestellten Schriftstücke (Schlußnoten und Rechnungen), sondern die Geschäfte selbst, auch Warengeschäfte und außerhalb der Börse abgeschlossene Geschäfte sein. Die Steuer soll 10 Proz. vom Wert des Gegenstandes des Geschäfts sein. Bei Warengeschäften beginnt die Abgabepflichtigkeit, sobald der Wert 10000 M. ist. Frei sind Geschäfte über solche Waren, welche von einem der Kontrahenten selbst erzeugt, oder welche zum Weiterverlauf nach vorgängiger Be- oder Verarbeitung durch einen der Kontrahenten bestimmt sind.

— Bekanntlich erklärte bei Beratung des Dätenantrags im Reichstage der Abg. v. Benda, daß die Nationalliberalen getrennt stimmen würden. Dies ist geschehen; es haben 17 für und 22 gegen den Antrag gestimmt.

— In der Versammlung der Vertrauensmänner der einzelnen Parteien im Reichstage — dem sog. Seniorenkonvent — ist die freisinnige Partei als aus 74 Mitgliedern bestehend angenommen worden, indem ihr außer den 7 Angehörigen der Volkspartei noch 3 Wilde zugerechnet werden. Da die Sozialisten diesmal im Seniorenkonvent mit 24 Stimmen vertreten sind (früher waren sie gar nicht vertreten), so ist für die linke Seite des Reichstages bei der Besetzung der Kommissionen das ungünstige Wahlergebnis nahezu ausgeglichen. Im ganzen sind im Seniorenkonvent bei der Verteilung der Kommissionsplätze 363 Stimmen vertreten, da die Polen (16), die Elsässer (15) und 3 weitere Wilde im Konvent nicht vertreten sind. Die Stärke der einzelnen im Seniorenkonvent vertretenen Parteien ist demnach: Zentrum (mit Welsen) 109, Konservative 77, Freisinnige 54, Nationalliberale 51, Freikonservative 28, Sozialdemokraten 24. — Von den sächsischen Abgeordneten sind gewählt worden Tysoldt und Udermann in die Kommission für die Geschäftsordnung, Dr. Tröndlin, Bierck und Kayser in die Kommission für die Petitionen, Dr. Krebs in die Budgetkommission.

— Die „Nord. Allg. Blg.“ tritt in einem langen Artikel für den zum Gesetz erhobenen Antrag Aldermann ein und läßt ihre Ausführungen in folgenden Worten gipfeln: „Man gebe dem Handwerkerstand das Bewußtsein der Standesehrre wieder und setze ihn vor allem in die Lage, lebenskräftige Innungen zu schaffen, indem man diesen neben den ihnen auferlegten Pflichten

ein entsprechendes Maß von Rechten zuerkennt, dann wird er von selbst in dem Wettkampf mit der Großindustrie bestehen, ein lebensfähiges Glied in der wirtschaftlichen Gliederung der Nation und eine sichere Stütze der gesellschaftlichen Ordnung werden."

— Die Beschlüsse der jüngst in Berlin versammelten gewesenen Reichsimpfkommission über den Stand der Impffrage haben folgenden Wortlaut:

Das einmalige Überleben der Pockenkrankheit verleiht mit seltenen Ausnahmen Schutz gegen ein nochmaliges Gefallenwerden von derselben. Die Impfung mit Kälberlymphpe ist im Stande, einen ähnlichen Schutz zu bewirken. Die Dauer des durch die Impfung erzielten Schutzes gegen Pocken schwankt innerhalb weiter Grenzen, beträgt aber im Durchschnitt 10 Jahre. Um einen ausreichenden Impfschutz zu erzielen, sind mindestens 2 gut entwickelte Impspocken erforderlich. Es bedarf einer Wiederimpfung nach Ablauf von 10 Jahren nach der ersten Impfung. Die Impfung gewährt nicht nur einen individuellen, sondern auch einen allgemeinen Nutzen in bezug auf die Pockengefahr. Die Impfung kann unter Umständen mit Gefahr für die Täuflinge verbunden sein. Bei der Impfung mit Menschenlymphpe ist die Gefahr der Übertragung von Syphilis, obwohl sehr gering, doch nicht ganz ausgeschlossen. Von anderen Impfschädigungen kommen nachweisbar nur unwe sentliche Wundreaktionen vor. Alle diese Gefahren können auf einen so geringen Umfang beschränkt werden, daß der Nutzen der Impfung die eventuellen Schäden unendlich überwiegt. Seit Einführung der Impfung hat sich keine Zunahme bestimmter Krankheiten geltend gemacht, welche als eine Folge der Impfung anzusehen wäre.

— Der erste Präsident des Kammergerichts in Berlin, Wirkl. Geh. Rat Meyer, ist am 28. v. M. plötzlich am Herzschlag verstorben.

— Die Meldung, daß der berühmte Afrikareisende Stanley, der übrigens in Berlin gegenwärtig der Held des Tages ist, von der Universität Halle jetzt zum Doktor der Philosophie ernannt worden ist, beruht auf einer Verwechslung damit, daß Stanley das Diplom als Mitglied der Kaiserl. Leopoldinisch-Karolinischen deutschen Akademie der Naturforscher in Halle zugesellt worden ist. Die genannte Auszeichnung Stanleys

— Auch ein deutscher Marinebeamter ist nunmehr in türkische Dienste getreten. Es ist dies der Kapitän zur See z. D. Starke, welcher zum Generaladjutanten des Sultans ernannt worden ist.

— In Hannover ist dieser Tage der deutsche Spar-
kassenstag abgehalten worden, welcher u. a. beschlossen
hat, die Postsparkassenvorlage als solche anzuerkennen,
aber allen Privilegien, welche dieselbe enthält, entgegen-
zutreten oder dieselben auch für die Sparkassen zu be-
anspruchen; sowie die Uebertragbarkeit nach dem west-
deutschen System einzuführen.

— Die jüngst gemeldete Ausweitung dänischer Staatsangehöriger aus Schleswig bestätigt eine amtliche Mitteilung der Regierung zu Schleswig und fügt hinzu, daß die Wokregel aus politischen Rücksichten in solchen Fällen eingetreten ist, in welchen eine deutschfeindliche Gesinnung agitatorischen oder öffentlich demonstrativen Handlungen zu Tage trat.

— Nach einem Pariser Blatte hat auch am Golf von Aden eine deutsche Erwerbung stattgefunden. Das Territorium des Scheids von Said ist durch ein Plattenmiller Haus an ein deutsches Haus verkauft worden.

— Braunschweig. Aus der Hauptstadt wird geschrieben: Der Herzog von Cumberland hat am 27. M. sich an dem Telegramm erfreuen können, daß sein Finanzrat Kniep die im Trese der herzoglichen Kammern liegenden Millionen, resp. die Depotscheine darüber in sicherer Verwahrung habe. Nachdem, wie zu erwarten stand, die Formalitäten vor Gericht schnell erledigt waren, übergab der Testamentsstator v. Hansemann den Bevollmächtigten des Herzogs von Cumberland die letzterem hinterlassenen Vermittel und Wertpapiere. Die Millionenerbschaft aber — es soll sich hingegen Vernehmen nach um die runde Summe von 20 Millionen handeln — packte Dr. Kniep sorgsam in einen Ledersattel und reiste sofort nach Gmunden ab.

Öesterreich-Ungarn.
— Vom ungarischen Abgeordnetenhaus ist die ge-
richtliche Verfolgung des Abg. Berhovay, der bekanntlich
als Redakteur des „Függetlenseg“ zu gunsten der einge-
wanderten Gsangowagaren gesammelte Gelder in sei-
nem Besitz vermeintet hatte, genehmigt worden.

— In Linz starb am 29. v. M. der bekannte Bischof Dr. Rudigier, welchem Wiener Blätter Nachrufe widmen; auch die Liberalen erkennen seinen ehrlichen, manhaftesten Charakter an. Ferner wird daran erinnert, daß der Bischof 1867 wegen eines Hirtenbriefes vom Schwurgericht zu 2 Wochen Kerker verurteilt wurde, der Kaiser

— Vor kurzem wurde aus Wien berichtet, daß in der Wohnung eines dortigen Arbeiters eine geheime Druckerei und darin angefertigte anarchistische Druckschriften vorgefunden worden waren. Die dieserhalb verhafteten 21 Personen standen in voriger Woche vor dem Schwurgericht und wurden mit Ausnahme von zweien, welche das Gericht freisprach, zu schweren Arreststrafen in der Dauer von 8—12 Jahren verurteilt.

— Mit Überraschung haben kürzlich bei einer Rekruteninspektion 2 höhere Militärs im W.-Szigt in Ungarn die Wahrnehmung von zahlreichen Selbststörungsmeldungen gemacht, welche die jungen Leute zum

Chemnitz-Hainichen.		Hainichen-Chemnitz.		Von Chemnitz nach		Von Niederviesa nach		Von Oberlichtenau nach		Hainichen-Rosswine. Rosswine-Hainichen.	
Min.	Max.	Min.	Max.	Abf. Chemnitz	Ank.	Min.	Max.	Abf. Chemnitz	Ank.	Min.	Max.
900	950	657	1038	↓	Frankenberg	781	1135	410	720	Langenau-Steinberg	1118
1010	1050	721	1052	Ank. Hainichen	Abf.	75	1119	320	741	Zwickau-Mittweida	659 Bill.
											918
											Dia Flügel nach Dresden halten in
											Dresden 611 105 225 51 81 (1111 bis Kosten) nur
											90 127 450 Grunau
											Abf. Hainichen Ank. Rosswine Abf. 1011 940 668 810
											Die von Rosswine nach Hainichen unterhalten
											6 U. 69 M. Unterhainichen. * beobachtet

dann
Groß-
wirt-
sichere
ammtet
nd der
icht mit
werden
Kunde,
ach die
alt we-
in einen
gut ent-
mung.
Die
en auch
t. Die
duslunge
ist die
n, doch
kommen
werden,
wendlich
nahme
olge der
ts in
o. M.
leisende
Held
zum
ht auf
m als
dent-
feststellt
anleys
heben.
neinrehe
aptidn
tantant
Spar-
loffen
nennen,
gegen-
zu be-
west,
taats-
Mit-
a, das
fählen
nnung
ndlun-
Golf
Das
Mar-
n. wird
n 27.
innen,
lichen
weine
wie
schnell
Han-
über-
Wert-
sich
e von
am in
ab.
e ger-
mtlich
einge-
t. sei-
Bischof
dinen;
paften
s der
owur-
Kaiser
soß in
heime
Drud-
erthalb
ne vor
e von
terfer-
it.
einer
get in
stwer-
zum
Fried-
Löha
Abfa-
Abo-
Winn
8485:
Chemnitz-Hainichen.
Hainichen-Chemnitz.
Von Chemnitz nach
Von Niedewiesa nach
Hainichen-Rosswine, Rosswine-Hainichen.
Dienstmädchen
Eine Oberstube mit Zubehör ist zu vermieten
Eine Spulerin, der Schule entlassen, wird gesucht
Ein Arbeiter, etwas Kenntnisse im Holzfache gewünscht, und ein Laufbursche werden gesucht in G. Ernst Jäger's Möbelfabrik.
Ein Webergeselle kann auf Maschine Arbeit erhalten
Ein Webergeselle wird gesucht
Eine Stube mit Zubehör ist zu vermieten
Eine Oberstube, vorn heraus, ist zu vermieten und zum Neujahr zu beziehen
Eine Stube mit Zubehör ist zu vermieten

Zwecke der Befreiung vom Militärdienst begehen. Man begegnet dort beinahe auf Schritt und Tritt einem Bauernbüchsen, der sich „zufällig“ den Daumen abgeschnitten hat und als dienstuntauglich meldet. Man kann die Leute nicht bestrafen, da sie ein Zeugnis des Dorfrichters vorweisen, daß die Verstümmelung zufällig geschehen sei. Dem Uebelstande wird nur dann abholzen werden können, wenn die Richter mit größerer Gewissenhaftigkeit vorgehen.

Frankreich.

— In der Frage des Getreidezolles hat sich der Ministerrat nunmehr für eine Erhöhung der Importsteuer um 2 Frs. schlußig gemacht. Die Gesamtsteuer beträgt demnach 2,60 Frs.

Italien.

— Die Deputiertenkammer hat beschlossen, dem Könige und dessen Bruder, dem Herzog von Aosta, ihren Dank und ihre Bewunderung für den Besuch der Cholerastädte auszusprechen. — Der Senat faßte denselben Beschluß, wie die Kammer.

— Dem Journal „Diritto“ zufolge hat sich der italienische Botschafter Graf Lanza auf der oströmischen Konferenz in Berlin dahin ausgesprochen, daß Italien ganz besonders die Wahrung des jetzigen Zustandes am Mittelmeere im Auge behalten werde.

— Die Finanzen des Landes haben sich recht günstig gestaltet. Im laufenden Jahre stellt sich ein Ueberabfuß von 84 Millionen heraus, und für das nächste Jahr ist ein solcher von 11 Millionen veranschlagt.

Asien.

— China. Die französische Kriegsflotte in den chinesischen Gewässern hat ein Unglück getroffen. An Bord eines Panzerdampfers ist ein Dampfessel explodiert, wobei 2 Matrosen und 11 Matrosen getötet wurden und das Schiff arge Beschädigungen erlitt.

Afrika.

— Ägypten. Die englische Regierung tritt heftig gegen die Finanzen nach dem „Standard“ mit folgenden Vorschlägen hervor: England schreibt 5 Mill. Pf. Sterl. zur Tilgung der Lasten der Verwaltung vor, von denen 1 Million für Bewässerungsanlagen in Unterägypten bestimmt ist. Die Einkünfte der Staatsgüter werden als Sicherheit für die Anleihe, welche von England zu 3% Proz. garantiert wird, in die englische Bank eingezahlt. Der Zinsfuß der Prioritätschuld wird nicht ermäßigt, aber dieser Schuld wird der Betrag

der Entschädigungen für die Verluste beim Bombardement von Alexandria hinzugesetzt. Der Zinsfuß der ganzen unifizierten Schuld wird um 1 Proz. ermäßigt, wodurch jährlich 320000 Pf. Sterl. erspart werden. Die Binnen- und englischen Suezkanalaktien werden um 1 Proz. ermäßigt. Die Staatsgüterverwaltung wird abgeschafft.

— Die „Times“ skizzieren die Vorschläge der englischen Regierung übereinstimmend mit dem „Standard“ und melden, daß die Summe der Entschädigungen für die Verluste beim Bombardement von Alexandria durch Ausgabe von 4 Mill. Pf. Sterl. neuer hypothekarier Prioritätsbonds beschafft werden soll. Mit diesen Vorschlägen der englischen Regierung dürfte es wohl zusammenhängen, daß die Verhandlung des Prozesses der Staatschuldenverwaltung gegen die ägyptische Regierung auf weitere 8 Tage verschoben worden ist.

Bermischtes.

* Zu den Schiffskollisionen hat der 28. v. M. einen neuen traurigen Beitrag geliefert. Im Kanal in der Nähe der Insel Wight stießen der Schraubendampfer „Durango“ und die Barke „Euse Bruce“ von Liverpool aufeinander, infolgedessen der „Durango“ sank und dessen aus 20 Personen bestehende Mannschaft in den Wellen den Tod fand.

* Ein gräßlicher Dieb wurde dieser Tage beim Präger Landgerichte eingeliefert. Der Verhaftete, ein russischer Graf, hat einen Golddiebstahl begangen.

* Ein französisches Sittenbild entrollte eine Schwurgerichtsverhandlung welche am 27. v. in Paris stattfand. Die Gattin des Deputierten Hugues von der äußersten Linken reuete im Saale aus einen gewissen Morin, welcher sie früher verleumdet hatte, mehrere Revolverschüsse ab. Morin wurde derart getroffen, daß er bald den Geist aufgab.

* Der Wiederaufbau des abgebrannten Wiener Stadttheaters ist nun von der Theaterlandeskommision endgültig abgelehnt worden. Damit ist die Hoffnung erloschen, daß die theatralische Vieblingschöpfung Heinrich Laubes je wieder ausleben könne.

* Bei der Cholera! Einer der Ärzte, welche gegenwärtig im Reichsge sundheitsamt zu Berlin einen Cholerakursus durchzuführen haben, veröffentlicht darüber einen interessanten Bericht, dem wir folgendes entnehmen: „Nachdem wir so vorbereitet waren, fanden wir das Zimmer, wo die Cholera geziichtet wird, betreten. Es ist dies ein zweifelstreitiges, nach dem Hause der Tier-

ärzteschule belegenes kleines Zimmer, neben welchem das Arbeitszimmer des Dr. Geh. Rat. Koch liegt. Nichts ahnt an die Gefahr, in welcher sie die in diesem Zimmer Aufenthalten befinden, nur der Herr Instruktor ruft uns zu: „Meine Herren, ich erinnere Sie daran, daß Sie hier mit Cholera arbeiten! Aljo Vorsicht! Keine benetzten Finger an den Mund, ohne dieselben mit Sublimat abgewaschen zu haben: Nehmen Sie sich in acht, mit dem Borte auf eine Platte zu stoßen, Verlassen Sie das Zimmer nicht, ohne sorgfältig die Hände mit Sublimat gewaschen und feucht gelassen zu haben; was hier benötigt wird, bleibt hier. Alles Unbrauchbare kommt in den Topf mit Schwefelsäure oder 10 g Karbol.“ Und nun heißt es, „komm herab, du törichte Phole“, und ein kleines Meerglas, mit Gelatine gefüllt, wird aus einem größeren Glasgefäß — signiert Cholera asiatica d. d. — genommen und uns demonstriert. So sieht man in der Gelatine, wie eine Bißelmaße ungelebt, eine leichte Trübung sich von der Oberfläche nach der Tiefe erstreckt. Dies ist die Cholerakolonie. Ein einziger Nadelstich genügt, innerhalb 24 Stunden die Gelatine zu verflüssigen und einen Giftstoff zu millionenfacher Vermehrung zu bringen. Ein einziger Stichnadelkopf großer Tropfen, im Hohlglas unter dem Mikroskop betrachtet, sieht aus, als wenn Hunderttausende von Mücken vor dem Auge schwärmen. So lebhaft bewegen sich die kleinen Komazillen hin und her, bald sich trümmend, bald fortziehend, bald unter andre tauchend und sich verlierend. Es ist für das Auge ein überaus lebhaftes Bild, welches es zu sehen bekommt, und man muß lange hinschauen, ehe man eines der kleinen Wesen fixieren und in seiner Form studieren kann.“

* Horrend ist der Umzug, der in der Fabrikation fertiger Domenmantel in Berlin erzielt wird. Man schlägt ihn auf nicht weniger als 50 DM. pro Jahr.

* Ein ebenso originales wie zeitgemäßes Instrument bringt das „Demminer Tgl.“: „Bei eintretender Kälte muß ich wieder militärisch grüßen und bitte um Gegen- seitigkeit. Sanitätsrat Dr. Pfeiffer.“

Litterarisches.

Freunde und Sammler vaterländischer Spezialgeschichte und Litteratur machen wie auf den soeben erschienenen Katalog (Nr. V. Saxonie) der Antiquariatsbuchhandlung von v. Bahn u. Jaensch in Dresden aufmerksam, welcher eine vorzügliche Auswahl wertvoller Werke und manche sehr seltene Stücke zur Spezial- und Volksge schichte unseres sächsischen Vaterlandes enthält. Der Katalog ist auch durch die Buchhandlung v. C. G. Röhrberg zu haben.

Eine freundliche Oberstube
mit sämmtlichem Zubehör steht vom 1. Januar ab zu vermieten (Mietpreis 54 M.)
Bergschlößchen.

Hauptfettes Rindfleisch,
beigleichen Kalb-, Schweine- und Schöpfsfleisch empfiehlt frisch
Oswald Börner am Markt.

Dienstag

von 10 Uhr an **Wellfleisch**, später **frische Wurst** und **Bratwurst** empfiehlt
F. A. Schilder, Chemn. Str.

Man schützt sich vor ansteckenden Krankheiten
und erhält eine gesunde und geregelte Verdauung durch den regelmäßigen Genuss des **ächten Dr. Bergelt's Magenbitter**, bereitet von **Richard Baumeyer** in **Glauchau**. Zu haben bei **E. G. Wehrbach**.

Eine Parthei
Puppenköpfe mit Frisur
hat billig zu verkaufen
Edwin Allendorf.

Zeichenvorlagen
Schreibvorlagen
Bilderbogen
Modellbogen vorrätig bei
C. G. Rossberg.

Nur 2 Tage!
100 Stück Harzer Rannienvögel, die besten und feinsten Schläger, sind von heute bis Mittwoch Abend zum Verkauf ausgestellt im Gasthof „Stadt Dresden“ in Frankenbergs von **Wilhelm Greuel** aus Andritsberg im Harz.

Das Nähmaschinengeschäft von E. L. Möbius, Frankenberg, Sonnenstraße Nr. 2,

empfiehlt sein vollständiges Lager von besten deutschen Handwerker-Nähmaschinen, sowie für den Haushaltgebrauch mit den neuesten Verbesserungen zu den billigsten Preisen. **Elastil-Maschinen**, von unten und oben, sowie rundherum transportierbar. **Singer-B-Maschinen** für Näherinnen mit 22 cm Durchgangsräum und Knopfloch-, Stich- u. Stopfapparaten. **Ersatzhelle, Nadeln, Del., Gummiringe** u. s. w. **Reparaturen** werden gut und billig ausgeführt.

Matenzahlungen gestattet.

Meine Weihnachts-Ausstellung,
bestehend in
Galanterie-, Spiel-, Puppen- und Lederwaren,
Wirtschafts-Artikeln,
ist eröffnet und bitte ich um gütigen Zuspruch.
C. A. Winkler, Schloßstr.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
empfiehlt ich mein großes Lager von

Pfefferkuchenfiguren, Christbaum-Confect
und andere verschiedene Sachen und bitte bei Bedarf um gütige Be rücksichtigung.

Carl Schmidt, Conditor.

Chemnitzer Straße Nr. 51.

N.B. Wiederveräußerer erhalten hohen Rabatt.

Milchviehverkauf.
Der angemeldete Transport ganz hochtragender Kühe und Kalben, sowie neuemelnder, worunter die Kübel saugen, trifft **Mittwoch, den 8. December**, in der Egger'schen Behausung in Frankenbergs ein und stehen dieselben zu einem billigen Preise zum Verkauf.

Wilhelm Claus,
Butch- und Fleischhändler aus Frankenbergs.

Meine Weihnachts- und Spielwaaren - Ausstellung

ist eröffnet und bietet dieselbe eine reiche Auswahl von Neuheiten, weshalb ich um gütigen Besuch bitte.

Carl Wilhelm Böttger.



Weihnachts-Ausstellung,

bestehend in
Spielwaaren, Wirtschaftsartikeln,

sowie in
Glas- und Porzellanwaaren,

bietet eine reiche Auswahl und bitte ich um gütigen Besuch.

Schloßstraße 2.



Carl Uhlig, Schloßstraße 2.

Ball- und Gesellschafts-Kleider, sowie alle Damen- und Kinder-Garderobe
werden bei stets modernster und sauberster Ausführung angefertigt.

L. Steinert, Schloßstraße 31.

Um für diese Saison zu räumen, verkaufe ich den vorhandenen Vorraum eleganter Damen- und Kinderhüte, Jabots, Schleifen u. s. w. zu ganz billigen Preisen.



Deutscher Arug.
heute, Dienstag,
Schlachtfest,
von 7 Uhr ab **Wollfleisch**, später frische Wurst. Es lädt ergebenst ein.
Herrn. Meyer.



Gasthof Krumbach.
Mittwoch ist hier große Jagd,
Wo sich mancher Jäger plagt;
Doch ich schlacht' dazu ein Schwein
Und lade Alle freundlichst ein.
Ergebenst **Louis Enge.**

Hauptversammlung der Vereinsfrankenfasse
Dienstag, den 2. December, Abends 8 Uhr im Zimmer Nr. 3 des Gathauses
zum Rößl.

Tagesordnung: Auflösung des Vereins und Bestimmung über Verwendung des Vereinsvermögens.

Der Vorstand.
Robert Haff, Vorst.

Generalversammlung
des Krankenunterstützungsvereins zur Eintracht

(Riedel's Restaurant)

Donnerstag, den 4. Decbr. a. e., Abends 8 Uhr im Vereinslocal.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des neuen Statuts (eingeschr. Hilfskasse betreffend).
- 2) Steuerfrage.
- 3) Mittheilungen.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder, sowie derjenigen des hinzutretenden Vereins „Zur Linde“ bitten **der Vorstand.**

Association, eingetr. Gen.

Mit Ende dieses Monats schließt unser Geschäftshalbjahr; in Folge dessen ergeht an alle Diejenigen, welche länger als 1 Jahr bei uns restiren, die Aufforderung, bestehende Rückstände bis dahin zu regulieren. Geg. n. Solche, wo obige Frist abgelaufen ist, wird strengeres Verfahren eingeleitet.

Der Vorstand.

Rhein. Weinlager Carl Rauth, Leipzig.
Direchter Versandt vom Rheine, Bordeaux etc. Garantie für Naturweine,
à fl. von 75 Pf. an! Filiale zu Original-
preisen für Frankenberg: Herr H. E.
Wacker. Original-Preiscourants gratis!

F. F.
Dienstag, den 2. December a. e.,
Haupt-Wahlversammlung

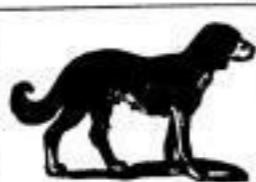
im Bürgergarten.

Tagesordnung:

1. Ablegung der Jahresrechnung.
2. Neuwahl des Commandos.

Gilt als Dienst. Sammeln Punkt 8 Uhr im Rathaus. Bier nach Maßen.

Das Commando.



2 junge Leon-
berger Hunde
sind zu verkaufen im
Gasthof
Oberlichtenau.

Gemeinschaftliches Verkaufsstätte: Gruß Rosberg in Frankenberg. — Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

Cambinius.

Heute, Montag, Abend
Schlachtfest;
von 6—8 Uhr **Wollfleisch**,
später **frische Wurst**, wozu
freundlichst einladet

Julius Arnold.

L. V.

Morgen, Mittwoch,
Aneipabend bei Seidel.

Hausbesitzer-Berein.

Heute, Dienstag,
Steuer- und Vereinsabend.

Dank.

Herzlichen Dank für die vielen Beweise der herzlichen Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres guten Moritz. Gott möge Ihnen Allen reichlich vergelten und Sie vor solchen Schicksalsschlägen bewahren.

Moritz Gräfner
nebst Frau.

Dank.

Nach dem Begräbnisse unserer lieben entshlosenen Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Christiane Eleonore

verw. Walther, drängt es uns auf's Innigste, für die aufrichtige Theilnahme und Liebe, die uns in so reichem Maße durch Blumen- schmuck und Geleit zur stillen Gruft bewiesen worden ist, herzlich zu danken.

Frankenberg und Wingendorf,
am 1. December 1884.

**Die trauernden Kinder,
Schwieger- und Enkelkinder.**

Meteorologische Station Frankenberg, Kreisberger Straße 205 r.

300 m über dem Spiegel der Orla.

Tag	Stunde	Zutritt auf die rehgeweihte in mm (Barometerstand)	Lufttemperatur nach 0° (Barometerstand) 10° C. — 20° F.	Windgeschwindigkeit bei 10 m pro St.	Windrichtung	Stärke	Wetter	Regenfälle in mm a. v. Regen. a. v. Schne.
Nov. 30.	a. 5	34.6	— 7.0	81	NO	leicht	bed.	—
Decbr. 1.	m. 8	737.5	— 12.4	98	SW.	leicht	—	—
	n. 2	736.8	— 6.2	77	SW.	stark	—	—

Wetterprognose des kgl. meteorol. Instituts in Chemnitz für den 2. Dezbr.: Schwacher Wind unbestimmter Richtung; veränderliche Bewölkung; etwas Niederschläge; Frost.

Hierzu eine Beilage.

Frankenberger Tageblatt und Bezirksanzeiger

Dienstag, den 2. Dezember.

Beilage zu Nr. 281.

1884.

Sächsisches.

Die Fortsetzung der 21. Sitzung des Landesfulturates für das Königreich Sachsen brachte zunächst ein Referat des Generalsekretärs v. Langsdorff über eine Abänderung des Zolltarifs, dahin gehend, wegen der Notlage der Landwirtschaft: I. Die sgl. Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung eine Erhöhung bez. Ergänzung der Eingangszölle auf sämtliche Landwirtschafts- und Forstprodukte befürworten zu wollen. II. Eine Eingabe an den Reichstag zu richten, in welcher um eine Erhöhung und Ergänzung der unter I genannten Zölle gebeten wird. III. Die landwirtschaftlichen Vereine im Königreich Sachsen zum Anschluß an die unter II erwähnte Eingabe einzuladen. IV. Dem deutschen Landwirtschaftsrat von den Beschlüssen I—III Kenntnis zu geben. Im Sinne des Referenten sprachen sich alle Redner aus, mit Ausnahme des Geh. Oberforstrats Zudeich, welcher in dem Antrage die Worte „und Forstprodukte“ abzulehnen vorschlug und dies damit begründete, daß die Errügnisse der sächsischen Forstwirtschaft, die so hoch seien wie in keinem andern Staate, wesentlich der hohen entwideten wälderndischen Holzindustrie zuzuschreiben seien, besize doch Sachsen die Hälfte aller deutschen Holzschleifereien; mache man diese durch einen Schutzoll tot, so schädige man die eigene Forstwirtschaft auf das empfindlichste, denn die sächsischen Holzschleifereien importierten zwar vielleicht 100000 Hektometer, den weitaus größten Teil ihres Bedarfs deckten sie aber aus den inländischen Forsten. Die Errügnisse der letzten seien von rund 4 Mill. M. im Jahre 1886 auf 7,416 000 M. im Jahre 1883 gestiegen, und zwar wiesen sie — wenn man von den Gründerjahren absehe — ein allmäßliches regelmäßiges Steigen auf; dabei seien die Ausgaben auf das Doppelte gewachsen. Der Beschluß der Versammlung entsprach aber diesen Ausführungen nicht, da der Antrag des Referenten unter 1 gegen 1 Stimme, die übrigen Vorschläge einstimmig angenommen wurden. Den nächsten Punkt der Verhandlungen bildete eine Abänderung des Reichstempelgesetzes, indem auf Antrag des Referenten Deconomierat v. Langsdorff einstimmig beschlossen wurde: an die sgl. Staatsregierung durch das lgl. Ministerium des Innern das Ansuchen zu stellen, bei der Reichsregierung die Beforderung der Novelle zu dem Gesetz vom 1. Juli 1881, betreffend die Erhebung von Reichstempelabgaben, an den Reichstag befürworten zu wollen, die landwirtschaftlichen Kreisvereine hieron mit dem Anhingeben in Kenntnis zu seien, erneut mit bezüglichen Petitionen an den Reichstag vorzugehen. Ein weiterer Beschluß betrifft die Verunreinigung der fließenden Gewässer und hatte folgenden Wortlaut: Unter Ausdruck des Danzes für das bisherige Vorgehen an das lgl. Ministerium des Innern das Ansuchen zu richten, hochdasselbe wolle 1) die Be seitigung der Verunreinigung der fließenden Gewässer auch fernerhin volle Ausmerksamkeit zuwenden und dieselbe sowohl auf die Einleitung der Abwasser der industriellen Betriebe, als auch auf die Einleitung der Fäulnisstoffe häuslichen Ursprunges ausdehnen; 2) die Durchführung der zur Reinhaltung der fließenden Gewässer erforderlich erscheinenden Maßnahmen, wenn nötig, im Wege der Gesetzgebung ins Auge fassen; 3) die Untersuchung über angeblich stattgehabte Verunreinigung von Gewässern nicht von erfolgter Beschwerde allein abhängig zu machen, sondern zum Zwecke steter Überwachung des Reinheitszustandes die Verwaltungsbehörden anweisen, überhaupt eine regelmäßige Kontrolle der Wasserläufe ausüben lassen; 4) zum Zwecke der Erörterung technischer Fragen über eingehende Beschwerden Kommissionen ernennen, in welchen auch die Landwirtschaft entsprechend vertreten ist. Der Landeskulturrat nahm nun Stellung zu einem ihm wie den Handelsrämmern und anderen Korporationen vom Ausbau der Verkehrsinteressen in der deutschen Eisenbahntarifkommission zur gutachtlichen Neuführung mitgeteilten Antrag über Abänderung des Eisenbahntarifs für sperrige Güter, durch Annahme folgender Erklärung: Die Aufhebung des Sperrgeltzuschlages, sowie die anderweitige Tarifierung der sperrigen Güter bei ganzen Wagenladungen in billigere Wagenklassen ist gegen das Interesse der sächsischen Landwirtschaft. Die schon früher behandelte Frage der Bildung von Guts genossenschaften und Förderung der Zuchtbullen für den öffentlichen Gebrauch sind dahin Erledigung, daß der von der damit beauftragten Kommission nach dem bezüglichen weimarschen Gesetze ausgearbeitete Gesetzentwurf der Staatsregierung zur Annahme zu empfehlen beschlossen wurde. Dagegen verworf der Landeskulturrat einen Antrag des landwirtschaftlichen Kreisvereins der Oberlausitz, dahin wirken zu wollen, daß die bestehenden

gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Fortbildungsschule dahin abgeändert werden, daß junge Leute nach Absolvierung der Volksschule die Fortbildungsschule nur noch zwei Jahre lang zu besuchen haben und die bisherige Bestimmung, wonach die Fortbildungsschule nach der Enrolfung aus der Volksschule noch drei Jahre zu besuchen ist, aufgehoben werde. Der folgende Beschluß ergab die Aufforderung, die Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, auf welche zweckmäßige Weise die notwendigen Erörterungen zu offiziellen Saatenberichten, deren Veröffentlichung dringend wünschenswert sei, statzufinden haben würden und ob namentlich die Beteiligung der landwirtschaftlichen Kreisvereine und des statistischen Büros dafür geeignet erscheinen. Die früher schon beschlossene Errichtung einer Maschinenprüfungstation in Leipzig soll nunmehr ausgeführt werden, weshalb die nötigen Gelder dazu ausgeworfen wurden. Nachdem noch der Finanzvorschlag für das Jahr 1885 genehmigt, an Stelle des verstorbenen Professors Richter Tharandt Rittergutsbesitzer Seiler in den deutschen Landwirtschaftsrat abgeordnet und in den Herren Deconomierat v. Langsdorff, Prof. Dr. Blomeyer Leipzig, Dr. Settegast Leipzig und Kreissekretär Franke Leipzig die ständigen Mitglieder der Maschinenprüfungskommission gewählt worden waren, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf Se. Maj. den König die Plenarsitzung.

Bermischtes.

* Gegenüber der der „Post“ entstammenden Mitteilung, die Errichtung von Standbildern des Kaisers Wilhelm werde nicht gestattet, wird geschrieben, daß erst im vorigen Monat in Werden a. d. Ruhr ein von einem Mitbürger der Stadt gesuchtes Standbild des Kaisers in Lebensgröße auf der dafelbst befindlichen Fußbrücke errichtet worden ist.

* Gediegenes Gold soll, wie aus Kreuznach der „Nord. Allg. Blg.“ gemeldet wird, im Guldenbach bei Stromberg und in einigen Bächen der Moselgegend wiederholt gefunden worden sein. In dem Namen des Baches kann man eine Andeutung davon finden, daß derartige Funde in dem Flüschen schon in früheren Zeiten gemacht worden sind.

Mitteilungen aus den öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten.

X. öffentliche Sitzung vom 16. Oktober 1884. (Schluß.)

Das Kollegium beschließt ferner, Punkt 5 der Tagesordnung am Schlus der Sitzung zu behandeln, und tritt nun zunächst in die Beratung von Punkt 4 ein, bez. Errbauung eines neuen Krankenhauses mit einem auf 45 000 M. veranschlagten Kosten aufwand.

Bors. Stadtr. Pröber referiert ausführlich, indem er zunächst auf die auch vom südlichen Armenmarkt hervorgehoben volle Unzulänglichkeit des jetzigen Gebäudes hinweist, dessen hauptsächlich zu bewohnende 2 Zimmer mit je 3 Betten nur die Trennung der Kranken nach dem Geschlecht ermöglichen, nicht aber auch eine solche nach aufstrebenden oder elektrolytischen Krankheiten zulassen. Er verweist des näheren auf den Gang der Vorverhandlungen, in denen namentlich die Fragen, ob Anbau an das alte Krankenhaus oder Neubau eine Erörterung erfuhren haben, wobei man sich ganz besonders in Rücksicht auf die Stadtgemeinde zum Zwecke eines Neubaues übergekommen legte für einen solchen entschieden hat. Endlich verliest der Referent die bei den Alten beständlichen ausführlichen Neuverträge des Herrn Stadtr. Stephan, der im Verein mit den Herren Stadtr. Dr. Neding und Hanisch die Krankenhäuser zu Bauen, Bauen und Böbeln persönlich beschäftigt, und eine große Reihe von Erfundungen über solche Anfalten in anderen Städten ähnlicher Größe eingezogen hat. In diesen Ausführungen wird zunächst die Notwendigkeit eines Baues nochmals mit Hinweis auf die Unzulänglichkeit des jetzigen Gebäudes bestont, dann hervorgehoben, daß der Stadtr. Gemeinde zu einem Neubau bereits 12 500 M. Sitzungskapital zur Verfügung stehen und daß dieser Neubau unter thunlichster Einschränkung, der Mittel wegen, doch den Anforderungen der Gegenwart und nächsten Zukunft entsprechen müsse. Nach Herstellung einiger 30 Entwürfe hat man sich für ein der den Alten beständliche Projekt entschieden, das nicht nur die als praktisch und nötig erkannten Einrichtungen verschiedener Krankenhäuser in sich vereinigt, sondern ganz besonders der Ventilation, Heizung, Wasserversorgung, Badeeinrichtung und sonstiger unumgänglichen Vorkehrungen für einen ausgiebigen Betrieb Rechnung trägt. Für dieses Projekt sind etwa 35 000 M. an Kosten,

800	"	für Gärten, Wege und Baum,
2500	"	Gastmotor, Ofen, Wasser- und Badeeinrichtung,
300	"	Hausstelegraphen,
300	"	Talosien,
700	"	Gasseinrichtung,
4000	"	Betten und innere Einrichtung,
300	"	ärztliche Hilfsgerätschaften,
1100	"	unvorhergesehene Ausgaben,

45 000 M. in Summa veranschlagt worden.
Der Bauausschuß hat das Projekt zu dem heinigen gemacht und dem Stadtr. die Genehmigung desselben empfohlen, die auch einstimmig erteilt worden ist.

Herr Stadtr. Stephan giebt hierzu seinerseits noch weitere ansässliche mehr ins einzelne eingehende Mitteilungen, wonach zunächst die Unterstellung eines Krankenhauses nötig und die

Vereinigung von Krankenzimmern und Wirtschaftsräumen in einem Hause wünschenswert sei. Als sehr wichtig bezeichnet er in Anbetracht des großen Bedarfs die Versorgung der Krankenhaus mit Wasser und als dringendes Erfordernis eine verträgliche Badeeinrichtung. Das projektierte Krankenhaus wird diesen Anforderungen entsprechen. Nachdem Herr Stadtr. Stephan die Beratung der Räume nach dem vorliegenden Plan besprochen, erwidert er, daß sich aus dem auf dem Boden des Hauses befindenden Bassin Wasser durch Rohre in alle Zimmer und die Baderäume ergießen wird, daß zur Beliebung Badeeinrichtung in Aussicht genommen ist und daß man zur Behebung latentermaulische Blechmantelchen verwenden wird, die mit den neben den neuzeitlichen angewendeten Lüftschächten auch zugleich die Ventilation vermittelns sollen. Die Räume sollen breit angelegt werden, damit eine leichte Bewegung der Betten und auch eine Bewegung von Betonvalaszenten auf denselben bequem möglich sei. Zur Lüftung von Betten und ebenso zur Bewegung von Kranken ist der Anbau einer breiten Veranda vorgesehen. Die Kleider der Kranken müssen bis der Aufnahmestube geweckt werden, wozu ein Garderoberaum nötig ist. In jede Etage können 10—14 Betten untergebracht werden.

Stadtr. Schulze fragt an, wieviel von der Höhe Anteile noch unverwandt ist und erläutert, nachdem Herr Stadtr. Stephan den Betrag von ca. 125 000 M. bezeichnet hat, daß er sich eine bessere Verwendung der 45 000 M. als zum Bau eines Krankenhauses gar nicht denken könne. Eine Anfrage des Stadtr. Tröber über die Höhe der Zimmer beantwortet Bors. Stadtr. Pröber.

Herr Stadtr. Stephan bemerkt noch, daß das bezirkssätzliche Gutachten in dieser Angelegenheit noch ausstehen, daß er aber mündlich bereits günstige Urteile des Herrn Bezirkssatzes gehört habe, der nur noch den Wunsch nach einer gleichzeitigen Errichtung einer Baracke zum Ausdruck gebracht hätte. Nach verschiedenen Aenderungen in den Einzelheiten bei der Bauausführung seien natürlich nicht ausgeschlossen. Außerdem noch Stadtr. Richter erklärt, daß seine Bedenken bezüglich des Platzes geschwunden seien und er die Dringlichkeit der Sache anerkenne, verweist Stadtr. Pröber wiederholts auf die Mängelhaftigkeit des jetzigen Krankenhauses und äußert sich befürwortend bezüglich des Größen des projektierten Neubaues, auch die Größe der Zimmer sei nicht zu reichlich berechnet. In Bittau würde das Krankenhaus, von vielen Privatfamilien benötigt, was die Betriebskosten erleichtere und ja auch hier in Frage kommen könnte. Der Platz sei günstig in Beziehung zu vorliegender Luftströmung.

Das Kollegium schlägt darum dem Ratsbeschlüsse auf Erbauung eines neuen Krankenhauses einstimmig an.

5. Gutachten über die Polizeistunde.

Bors. Stadtr. Pröber erhält das ausführliche Referat, indem er auf die Vorgänge vor Einführung einer Polizeistunde in Frankenberg zurückgeht und die weiteren von dem Stadtr. darüber gepflogenen Verhandlungen, sowie die in dieser Hinsicht angestellten Erhebungen, z. B. bei den diesjährigen Wahlen etc. berichtet. Der vom Stadtr. mit Majorität gefaßte Beschluß richtet sich auf Wieder aufstellung der Polizeistunde und ist auf Antrag des Herrn Stadtr. Stephan gefaßt worden.

Herr Stadtr. Stephan führt darum ans, daß er auf Grund der von ihm gemachten Erfahrung, daß seit Einführung der Polizeistunde das Winkelstreiteln zugemessen habe, zu seinem Antrag auf Aufhebung der Polizeistunde veranlaßt worden sei. Er geht dann ebenfalls auf die Bitte des Konstituums an die Kreishauptmannschaft und deren die Einführung einer solchen Maßregel befürwortende Anerkennung an die Stadträte. Er giebt des weiteren seiner Meinung Ausdruck, daß die Stadtverordneten vor Erlass der bezüglichen polizeilichen Bekanntmachung gehoben werden müssten, während dies erst nachträglich geschehen sei, und daß, was den Erfolg der Beschl. auf andlangt, nicht erzielt worden sei, was man erzielen wollte, daß man sich vielmehr in weiteren Fällen durch dieselbe verletzt gefühlt habe und daß man sich namentlich an den sonnabendlichen Steuerabenden, wo früher noch ein ruhiges und gemütliches Besammensein im Steuerlokal üblich gewesen sei, aus den öffentlichen Lokalen in Privathäuser zurückgezogen habe, um dort selbst unbedacht zu spielen und zu trinken. Er meint es für wohl besser, solche Dinge im Lichte der Öffentlichkeit zu sehen. In den meisten Städten Sachsen existiere keine Polizeistunde.

Stadtr. Juens schlägt sich in der Hauptrede den Ausführungen des Herrn Stadtr. Stephan an und behauptet, daß die Gründe, die den Stadtr. s. St. zur Einführung der Polizeistunde veranlaßt hätten, hier nicht in solchen Maße vorhanden gewesen wären, als daß nicht die bereits in den Händen des Stadtr. ruhende Polizeigewalt ausgereicht hätte. Er sei über die Maßregel geradezu erkannt gewesen und dieselbe habe Demonstrationen hervorgerufen, weil die hiesige Bürgerschaft solche Bestimmungen weder vertrage noch verdiene.

Stadtr. Bors. Stadtr. Richter ist kein Freund der Polizeistunde, doch gefällt es ihm auch nicht, daß die Maßregel jetzt wieder zurückgenommen werden soll, er hätte sie am liebsten einschließen lassen. Stadtr. Oppoldt spricht sich im ähnlichen Sinne aus und Stadtr. Schulze bittet, die Polizeistunde aufzuheben, weil wir unsere Polizeimannschaften nicht zu handhaben verstehen, wohingegen Stadtr. Bors. Stadtr. Pröber die Polizei in Schuß nimmt. Außerdem noch Stadtr. Richter ausgesprochen, daß eine andere Handhabung sicher keine so große Unruhe verursachen würde, nun aber die Aufhebung zu wünschen sei, und nachdem sich auch Stadtr. Tröber in ähnlichen Sinne geäußert, erwähnt Herr Stadtr. Stephan, daß auch er die Polizeigewalt des Stadtrates ohne Polizeistunde für ausreichend erachte. Die lgl. Polizeidirektion in Dresden habe auf Befragen erklärt, daß sie nur der Einführung einer Polizeistunde für innerliches Gefüle das Wort reden könne, eine weitergehende Maßregel aber für Dresden entschieden von der Hand zu weisen sei.

Auf Antrag des Herrn Stadtr. Stephan verliest Bors. Stadtr. Pröber noch eine den Alten beständlichen Neuverträge, die sich ebenfalls hinnahmlich für Aufhebung der Polizeistunde aussprechen.

Das Kollegium erklärt sich darauf gegen 1 Stimme zu Pro toollo befürwortend für Aufhebung der Polizeistunde.

Arth. Schles., Schrift.

Berichtigung.
In der Sitzung vom 19. Septbr. d. J. hat der Stadtr. Wodeck „entschuldigt“ geheiht.

An das geschäftstreibende Publikum von Stadt und Land.

Die Weihnachts-Periode mit ihrer vermehrten Nachfrage nach Artikeln des Handels und Gewerbes veranlaßt den Geschäftsmann zu erhöhter Reklame, ohne dass indess die Kosten dafür eine unverhältnismäßige Höhe erreichen sollen. Der einfachste Weg ist die Ankündigung in Zeitungen und verfehlen wir nicht, auch für die diesjährige Wintersaison unser Blatt zu flessiger Insertions-Benutzung bestens zu empfehlen. Der Umstand, dass unser Blatt sowohl in der Stadt, als auch in weiterem Umkreise verbreitet ist und wohl in jedem Haushalt gelesen wird, bringt den Ankündigungen eine

erfolgreiche Verbreitung,

welche schon dadurch gesichert wird, dass das Tageblatt in jeder Familie, sei sie Abonnent oder Mitleser, zur gewohnten Stunde erwartet und gelesen wird, somit jeder Leser Kenntnis davon erhält, welche seinem Bedarf entsprechenden Waaren empfohlen werden.

Auf wiederholte zum Abdruck gelangende Anzeigen wird bei den ohnehin billigen Insertionsgebühren*) ein der Grösse des Inserats und der Zahl der Wiederholungen

entsprechender Rabatt

gewährt. Auf in die Augen fallendes möglichst vortheilhaftes Arrangement der Inserate wird von uns geachtet werden. — Nicht die Grösse eines Inserats dürfte für den Erfolg massgebend sein, sondern mehr noch deren Art und Weise, sowohl im Texte als auch in der Satzart, und werden wir in dieser Hinsicht mit möglichster Sorgfalt verfahren; nur ist, um dies thun zu können, erforderlich, dass solche Inserate stets so zeitig als thunlich, nicht erst in letzten Stunden zur Aufgabe gelangen. Voranschläge für grössere und wiederholte Inserate, sowie Abfaassungen und Vorlagen für vortheilhaftes Satz werden von uns bereitwilligst besorgt.

Auch ferner das Wohlwollen der geehrten Geschäftsfreunde von Frankenberg und Umgegend erbittend, zeichnet hochachtungsvoll

Frankenberg, im December 1884.

die Verlags-Expedition des Frankenberger Tageblattes.

*) Es gibt unter den ca. 50 in Sachsen täglich erscheinenden Localblättern nur noch eins, welches den Zeilenpreis von 8 Pf. führt, alle anderen nicht unter 10 Pf.

Die Holzbildhauerei von Wilh. Ritter in Oederan, Markt Nr. 3,

empfiehlt ihr großes Lager von Schrankgesimsen, Schrank- und Tischfüßen, ovalen Ringen in allen Größen, sämtliche Drechslerwaaren zur Möbel- und Baufabrikation, gezogene Leisten zu den billigsten Preisen. Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Auslage 331,000: das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Übersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

J.W.K.
Die Modewelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierjährlich M. 1.25. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Kleidwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zarre Kino salten umfassen, ebenso die Kleidwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Kunstmutter, Namens-Chiffren etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Postanstalten und Buchhandlungen (Frankenberg bei C. G. Nohberg), woselbst auch Probe-Nummern gratis und franco geliefert werden.

Payne's Illustr. Familien-Kalender für 1885 inel. 3 Beilagen

(Preis 50 Pf.) ist durch jede Buchhandlung in Frankenberg durch C. G. Nohberg und durch jeden Buchhändler zu beziehen. NB. Man achtet darauf, dass man

Payne's Illustr. Familien-Kalender bekommt.

4 Stück elegante Spazier-Schlitten stehen preiswert zum Verkauf bei Anton Agsten, Oberlichtenau.

Ein Herrengehpelz ist zu verkaufen Fabrikstraße 17, parterre.

Einkauf von Hadern, Knochen, wollen, u. baumwollen. Abgäng. bei Wwe. Kunze, Klingbach. Auch und bei mir wieder Puppen und Spielwaren zu den billigsten Preisen zu haben. D. O.

Musikalien für Pianoforte

(klassische und Salonpièces),

welche durch Schaufenster und Lager äußerlich gelitten haben, werden zum halben Preise abgegeben in der

Buchhandlung von C. G. Nohberg.

Chemnitz.

F. Reichel.

Chemnitz.

Kronenstrasse 8, parterre und I. Etage.

Reichhaltiges Lager fertiger Kinder-Garderobe.

Grosse Auswahl molliger Schlafröcke von M. 13.— an, Anzüge und Ueberröcke bis für Jünglinge

von 16 Jahren in jeder Preislage.

Empfehlung für die Saison Knaben-Anzüge II. Qualität

von M. 5.— an,

Knaben-Anzüge aus solidem Bucklin

" " 7.— an,

Knaben-Paletots aus Velour, Double u. s. w.

" " 6.— an,

Knaben-Schlafröcke in div. Ausstattung

" " 7.— an,

Mädchen-Mäntel aus guten dunklen Stoffen

" " 4.75 an,

Mädchen-Havelocks in verschiedenen Färgen

" " 7.75 an,

Mädchen-Regenmäntel

" " 5.— an,

Mädchen-Tricotkleider, reizend garniert,

" " 5.— an.

Wiederverkäufern gewähre ganz besondere Vortheile.

Mit Auswahlsendungen unter Angabe des Alters siehe bereitwilligt zu Diensten, es hat jedoch der Empfänger das Hin- und Rückporto zu tragen.

Strickmaschinen-Fabrik

von Claus & Schmidt,

Neumarkt 1, Chemnitz, Neumarkt 1,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von Strickmaschinen mit untenliegenden Schlitten in allen nur denkbaren Breiten und Stärken bei billiger Preisnotierung. Auf obengenannten kann man Waaren fertigen, wie folgt: Socken, Strümpfe, Handschuhe mit und ohne Finger, Fangjaden, Jagdwester, Gamashen, Leibbinden, Kniewärmer, Kinderhöschen mit Leibchen, Damen- und Kinderröcke u. s. w.

Außerdem aber bauen wir noch die jetzt sehr beliebten einseitigen Strickmaschinen mit sechsfarbigem Ringelapparat zu glatten Waaren, wie z. B. Hosen, Verbinden, Ringelhosen und Strümpfe.

Zuletzt machen wir das geehrte Publikum noch auf die bis jetzt einzige bestehende Neuerung an einseitigen Strickmaschinen aufmerksam und zwar ist dies: „S inzelne Streifen in die Waaren zu machen, ohne jedoch leere Reihen drehen zu müssen.“

Noch bemerkten wir, dass die Zahlungsbedingungen in jeder Weise zu den kostengünstigsten gerechnet werden können.

Allgemeine Assicuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)

gegründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfonds an Capital und baaren Reserven:

29 Millionen 698 Tausend 824 Gulden 29 Kreuzer.

Feuer-, Hagel-, Glas-, Transport- und Lebens-Versicherung.

Policen werden in Reichsmark ausgestellt.

Zur Auskunftsertheilung und zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich als Agent

Borschützvereins-Cassirer Wilh. Lange in Frankenberg.

Eßässer Holzschuhe mit und ohne Futter empfiehlt

Edwin Allendorf.

Ein Paar neue Sänger

(zum Schellengeläute) sind zu verkaufen in

Vangerstrieg 16 91.

Puppen-Staubtapeten

(neue Muster) empfiehlt und empfiehlt Th. Sehau, Fabrikstraße 16.

Kleiderstoffe, Specialität

hochfeiner und einfacher Neuheiten,

in großartigen Sortimenten, à Meter 40 Pf. bis 10 M. Muster zur Verfügung.

Julius Einhorn,
Chemnitz, Langestraße 18.

Damen-

Mäntel-Fabrik

Chemnitz, Langestraße 18,

Julius Einhorn

empfiehlt in großer Auswahl

Megemantel von 7.50—40 M.

Wintermantel

von 7.50—150 M.

Kinder-Mäntel

jede Größe.

Tricot-Mäntel von 4—20 M.

Nur Neuheiten.

Berantwortlicher Verleger: C. G. Nohberg in Frankenberg. — Druck und Verlag von C. G. Nohberg in Frankenberg.